

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 99.

Mittwoch 17. Dez.

1856.

## Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Hausverkauf).

Aus der Gant-Masse des Jakob Friedrik Velle von Weltenstwann, hier gestorben, kommt zum zweiten öffentlichen Aufstreichverkauf:

1/2 von einer zweistöckigen Behausung Nr. 256 beim Schloß mit einem Gärtchen, d. h. diejenige Theile dieses Hauses, welche früher die Geschwister Thoman besessen haben, Brand-Versicherung-Anschlag 350 fl. gemeinderäthl. Anschlag 300 fl., angekauft um 200 fl.,

am Montag den 12. Jan. 1857  
Nachmittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus.  
Den 12. Dez. 1856.  
Gemeinderath.

Röthenbach.  
(Holz-Verkauf).

Am Montag den 22. d. Mts.  
Nachmittags 1 Uhr  
werden aus dem Gemetdewald, Distrikt Unterallmend:

150 Stück Fichten  
im öffentlichen Aufstreich verkauft, das Holz eignet sich meistens Theils zu Sägen- oder Floßholz.  
Die Zusammenkunft findet auf dem Rathhaus dahier statt.

Den 12. Dez. 1856.

Schultheißenamt.  
Schwämmele.

Calw.

(Steinlieferungs-Afforde)

Die Steinlieferungsafforde für nachgenannte Staatsstraßen-Distrikte geben mit dem 1. Mai k. J. zu Ende und werden daher neue Afforde abgeschlossen:

für die Calw.-Pforzheimer-  
Straße  
Markung Hirsau II. Distrikt  
Donnerstag den 18. l. M.  
Vormittags um 11 Uhr  
auf dem Rathhaus in Hirsau.

Markung Demjacht und Unterreichen-  
bach  
am gleichen Tage  
Nachmittags um 2 Uhr  
auf dem Rathhaus in Unterreichen-  
bach

für die Calw.-Wildbader-  
Straße  
Markung Oberreichenbach und Koll-  
bach

Samstag den 20. l. M.  
Nachmittags um 2 Uhr  
auf dem Rathhaus in Oberreichenbach  
für die Calw.-Herrenberger-  
Straße

Markung Calw  
Montag den 22. l. M.  
Nachmittags um 2 Uhr  
auf dem Rathhause hier

wozu hiemit Affordslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Offertgeber bei der Behandlung zwei tüchtige Bürgen zu stellen, auch solche welche der unterzeichneten Stelle nicht als tüchtig bekannt, sich mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prädikats-

Zeugnissen zu versehen haben.  
Den 16. Dez. 1856.

R. Straßenbauinspektion.  
Feldweg.

Oberreichenbach.

(Gläubiger Aufruf).

Um die bevorstehende Realabtheilung des kürzlich gestorbenen Joh. Georg Luz, Bretterhändlers von hier, mit Evidenz vornehmen zu können, werden alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an gedachten Luz zu machen haben, aufgefordert, ihre Anforderungen binnen

15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle einzugeben, widrigenfalls die nicht bekannten Gläubiger bei der Vermögens-Vertheilung nicht berücksichtigt werden.

Den 8. Dez. 1856.

Waisengerichtsvorstand:  
Schultheiß Luz.

## Außerämliche Gegenstände.

Calw.

(Anzeige).

Der Unterzeichnete macht dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er wieder mit seiner Bettfedern-Reinigungs-Maschine hier angekommen ist; womit er im Stande ist, die Bettfedern von allem ansteckenden Krankheitsstoffs und von Staub und Milben sowie die zusammengeballten Federn wieder in den besten Zustand versetzen zu können. Und daß aus vier vollständigen Betten ein Fünftes erzielt werden kann. Die Preise für das Reinigen sind folgende: für ein Ober- oder Unterbett 40 fr., für einen Haupfel 20 fr und für ein Kissen 10 fr.  
Jakob Weiß, aus Eßler, im Messerschmied Lohholz'schen Hause.

Calw.  
Gutkochende Erbsen, sind fortwäh-  
rend zu haben bei  
Karl Beerl,  
Seifensieder.

Emberg.  
(Holzhauerlohnsafford).  
Am  
Samstag den 20. Dez.  
Nachmittags 1 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathhaus der  
Holzhauerlohnsafford über  
50 Rth. bürenes Holz  
vorgenommen werden, tüchtige Holz-  
hauermeister werden eingeladen.  
Den 9. Dez. 1856.  
J. Georg Burkhardt,  
aus Würzbach.

\*\*\*\*\*  
\* Amerika \*  
\* Gelder von und nach Ame- \*  
\* rika besorgt billigt \*  
\* Ferdinand Georgii. \*  
\*\*\*\*\*

Hirsau  
(Danksagung).  
Ich fühle mich g dinnngen für die  
viele Theilnahme, an dem unerwartet  
schnellen schmerzlichen Verluste meiner  
l. sel. Gattin, Mutter und Großmut-  
ter, Anna Maria Delschläger, geborne  
Müller, für die vielen Beweise von  
Liebe welche ihr während ihres viel-  
jährigen Unwohlseins und ihrem litz-  
ren Krankenlager zu Theil wurden,  
sowie für die zahlreiche Begleitung zu  
ihrer Ruhestätte meinen gerührten Dank  
auszusprechen.  
Der hinterbliebne Gatte: G.  
K. Delschläger, mit seinen  
3 Söhnen.

Calw.  
Indem wir für die unseren Ein-  
sammlern übergebenen Beiträge für  
die Kleinkinderschule unsern wärmsten  
Dank sagen, richten wir zugleich an  
die verehrten Freunde und Beförderer  
dieser Anstalt die freundliche Bitte, den  
schwachen Kräften der Kasse durch gütige  
Unterstützung der Weihnachtsbe-  
schränkung, welche Sonntag den 21. d

M. stattfinder, aufzuhelfen, und ihre  
Gaben an Geld, Schwaaren oder  
Spielzeug wo möglich noch bis Sam-  
stag der Oberlehrerin Jungfer Lisette  
Haas zukommen zu lassen.  
Der Ausschuss für die  
Kleinkinderschule.

Calw.  
Braantwein, von guter Quali-  
tät, besonders einen ächten Bai-  
zenbraantwein, 12 Grad nach  
Beck, hat billig anubieten  
Aug. Schnauser  
bei der untern Brücke.

Neuweiler.  
Oberamts Calw  
Herrn Kupferstreichmeister Häuf-  
ler, in Altenstaig, hat mir einen  
Braantweindreim-Apparat gefertigt,  
welcher in weiteren Kreisen bekannt zu  
werden verdient, indem dadurch nicht  
nur Holz und Zeit erspart wird, son-  
dern auch die Qualität und Quanti-  
tät des Braantweins wird hiedurch  
vermehrt.  
Den 12. Dez. 1856.  
Joh. Georg Seeger.

\*\*\*\*\*  
\* Calw. \*  
\* Nächten Samstag Abend halte \*  
\* ich Mezelhuppe, wozu ich höf- \*  
\* lich einlade \*  
\* G. Haydt, \*  
\* Bierbrauer. \*  
\*\*\*\*\*

Calw.  
Durch Unterpfänder oder sonst ge-  
stützte Forderungen werden zu kaufen  
gesucht; auch ist Geld auszuleihen.  
Wo? sagt die Redaktion.

Calw.  
Einen Mitleser zu dem Merkur,  
Schwarzwälder Boten und Stuttgar-  
ter Tagblatt sucht  
Thudium.

Calw.  
Wenn etwa 2 bis 3 Personen für  
den Rest der Winterabende gerne Vor-  
lesung aus guten Büchern (religiösen

und anderen Inhalts) hören, so finden  
solche freundliche Aufnahme in No.  
174 hier, wo zugleich von Abends 6  
Uhr Rücksprache mit dem Einsender  
dies genommen werden kann.

Calw  
Weissen Berl-Sago, gut kochende  
de Hirsen und feinst gestoßenen  
Zucker empfiehlt  
Aug. Schnauser,  
bei der untern Brücke.

Calw.  
Guten Dung kauft  
Maxer Käufer,  
auf dem Markt.

\*\*\*\*\*  
\* Calw. \*  
\* Morgen Abend ist bei mir \*  
\* Kesselfleisch zu haben, wozu ich \*  
\* höflich einlade \*  
\* Schwämme, \*  
\* Metzger. \*  
\*\*\*\*\*

Calw.  
(Danksagung).  
Für die vielen Wohlthaten unserer  
lieben seligen Gattin und Mutter wäh-  
rend ihres Krankenlagers, für den rüh-  
renden Gesang vor dem Hause und  
an dem Grabe, sowie für die zahlrei-  
che Begleitung zu ihrer Ruhestätte sa-  
gen wir den innigsten Dank.  
J. Schwämme, Schuhma-  
cher, mit seinen 4 Kindern.

Calw.  
Zu Weihnachts- und Neujahrsge-  
schenken erlaube ich mir mein Lager  
von abgelagerten Cigarren und Ta-  
baken, Eslinger- & Hoheimer-Cham-  
pagner, Ungar-, Malaga-, Bor-  
deaur-, Weidesheimer- und Affen-  
thaler-Weinen, in Flaschen, schwar-  
zen und grünen Thee offen und  
in 1/4 Bid. Büchsen, Beichenblei-  
stift-Etuis, Patenttaseln, Portema-  
nais, lederne Geldtaschen sowie meine  
sämmlichen sonstigen Artikeln zu em-  
pfehlen

Ferd. Georgii.



Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-  
sicherung:  
100 fl. Pfleggeld bei Johs. Hammann  
in Oberkollwangen.

### Calw.

Zu Weihnachtsgeschenken passend er-  
laube ich mir mein gut assortirtes La-  
ger von Spindeluhren, feinen goldenen  
und silbernen Herren- und Damen-  
Cylinder-Uhren, Musikdosen etc. so wie  
das Neueste und Beste in goldenen  
und silbernen Armer-Uhren mit Sekun-  
den höflichst zu empfehlen.

Louis Weiser,  
Uhrmacher.

### Goldkurs

am 12. Dez. 1856.

Pistolen 9 fl. 39 fr.

dto. Preussische 9 fl. 54 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 fr.

Randdufaten 5 fl. 34 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 18 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 41 fr.

### Die Blinde.

(Schluß).

„Mein Herr,“ rief schluchzend die  
Hofrätthin, „Sie können meine Toch-  
ter?“

„Ja sah sie in der Kapelle, am Stege  
des Baches im Walde — und seit der  
Zeit erdient sie mir wie ein unreich-  
bares Ideal. Daß sich der schönste  
Traum meines Lebens verwirklichte,  
halte ich für eine Fügung des Schick-  
sals.“

„Sie sind ein Priester, mein Herr,  
Ihnen vertraue ich meine Tochter  
an!“

Die Hofrätthin führte Cäcilien dem  
Kandidaten zu, der die weinende Blinde  
sanft an seine Brust drückte.

„Und hier, Väterchen, ist mein Bräu-  
tigam!“ rief Konfordia, indem sie ihren  
Karl vorstellte.

„Das ist eher ein Mann für Dich,  
als der ernste Vetter!“ sagte der Greis,  
indem er Karl die Hand reichte. „Und  
nun sind wir ja alle glücklich, der Him-  
mel hat ein in jeden ein schönes Weih-  
nachtsgeschenk beschied. Seid dankbar,  
Kinder, und erhaltet es Euch in arzi-  
stischer Liebe und Treue!“

„Das schwören wir!“ riefen die bei-  
den jungen Männer.

\* \* \*

Am zweiten Overtage trauete der  
greise Pastor Braun zwei Brautpaare  
in seiner Dorfskirche. Es waren Arnold  
und Cäcilie, und Karl und Konfordia.  
Dann fuhren die jungen Eheleute nach  
dem Schlosse, wo ein glänzendes Fest  
gefeiert wurde. Die Gäste bestanden  
nur aus den nächsten Freunden des  
Pfarrers und aus den Vorstehern der  
Gemeinde, die Arnold zu ihrem Pfar-  
rer gewählt hatten. Karl bezog mit  
seiner Gattin den Amtshof, Arnold blieb  
auf dem Schlosse Kroyen, und der  
greise Pastor blieb in der Pfarre, wo  
er fast täglich Besuche von seinen Kin-  
dern empfing. Jeder Sonntag war  
für die glückliche Cäcilie ein Fest, denn  
sie hörte ihren Arnold predigen. Der  
junge Pfarrer pflegte sein Amt mit  
Liebe und Treue, obgleich er ein gro-  
ßes Vermögen besaß, das ihm seine  
Gattin zugebracht hatte und ein ruhiges  
bequemes Leben gestattete. Er wollte  
dadurch das Band der Liebe befestigen  
und erhalten, das ihn und seine blinde  
Gattin umschlang. Und Cäcilie war  
glücklich in ihrer schwärmerischen Liebe,  
wie ihr Geist, so erstarkte auch ihr  
Körper, der in neuer Schönheit auf-  
blühte.

„Du bist wahrlich ein Engel!“ rief  
Arnold oft begeistert, wenn er seine rei-  
zende Gattin betrachtete.

„Und Du bist mein Licht, Arnold,“  
sagte sie dann lächelnd. „Mir fehlt  
das Augenlicht, aber ich sehe Dich den-  
noch! Und dieses Licht hat mir der  
heilige Christ angezündet!“

„Oge es Dir lange, lange leuch-  
ten!“

### Auszug aus der Kulturge- schichte Württemberg's.

In Württemberg, wo jetzt die veredelte  
Schafzucht einen europäischen Ruf er-  
langt hat, waren die Schafe früher so  
gering geachtet, daß man in einem Dorf-  
lagerbuche aus dem 15 Jahrhundert  
liest: „Die Convenia Schafe  
sollen bei schwerer Strafe de-  
nen Schweinen (auf der Weide)  
nicht fürfahren.“ Durch das Em-  
porkommen der Wollenzeugmanufaktur  
erhob sich die Schafzucht allenthalben.  
Im 16. und 17. Jahrhundert stand  
die Tuchmacherei, namentlich in der ge-  
werblichen Stadt Calw in der schön-  
sten Blüthe. In letzterer Stadt und  
ihrer nächsten Umgegend waren im  
Jahre 1634 von Tuchmachern 400  
Meister, außerdem 1200 Zeugmacher  
und etliche tausend Spinnerinnen. Nicht  
nur alle Wolle im Lande und in den  
Nachbarländern, sondern auch aus Bel-  
gien, Böhmen, Hessen und Thüringen  
wurde Wolle zusammengekauft, ja,  
nach der „Württembergischen Ordnung  
und Tafel der Zoller“ vom Jahr 1651  
wurde sogar englische Wolle nach Wirt-  
temberg eingeführt und dafür das ver-  
fertigte Tuch in die Nähe und Ferne  
verkauft. Cellius besang diese Indus-  
trie im Jahre 1603 in folgenden Zei-  
len:

Des Wullin Tuchs ich schweigen wil,  
Der andern Sort sind gleiche vil,  
Alle Engelsaat Von und Grobgran,  
Spinnt und löst weben Jedermann.  
Von solchen Webern die Stadt Calb  
Besetzt ist vielmehr denn halb.  
Man spinnt man webt, man färbt als  
So schön als nirgends anderswo.  
Aus Frankreich und Hispanien  
Haben sie ihre Kunstfarben  
Ausz schwarz, gelb, grün, grau, braun,  
blau, rot,

Und was jeder für Mischung hat,  
 Des Farben werden mancherlet,  
 Die jegund seynd im besten gschrey.  
 Die spanisch Leichfarb, Karmosin,  
 Gras, Schweizer, Dunkl., Eittigartn  
 Goldschwäfelgäl, schön Niefarb,  
 Und wie es gibt durchaus die Garb.  
 Mit diesen Wahren könnens b'nehn  
 Zu Straßburg, Frankfurt, Nördlingen;  
 Mit Wagen, Karren fährt man dahin  
 Und haben dessen guten Gewinn,  
 Und wird berümt diese Stadt  
 Auch des Wollwerks groß Nutzen hat.

Der Indigo, den wir in dem Farb  
 waarenverzeichnis vermissen, war, wie  
 fast in ganz Europa, so auch in Wir-  
 temberg, damals als fressende  
 Teufelsfarbe durch kaiserliche Man-  
 date von den Jahren 1557, 1577,  
 1594 und 1603, sowie auch durch die  
 württembergische Landesordnung v. Jahr  
 1621 verboten. Daß man, um feinere  
 Wolle zu bekommen, schon früh auch  
 auf eine gute Rasse von Schafen sah,  
 beweisen einige Paragraphen der Scha-  
 ordnung, welche Herzog Ulrich kurz  
 nach Wiedereroberung (1534) seines  
 Landes erließ: „und soll ein jeder Fleck  
 eigene flämmische, saubere, gerechte  
 und gut Kaufmanns Gut Schaf haben.“  
 Dagegen wurden damals die sogenann-  
 ten Zaupelschafe, die früher sehr ver-  
 breitet und zum Theil geduldet waren,  
 ohne alle Einschränkung verboten.  
 Diese Schafe, die man in Württemberg  
 auch Hirschwaare, hirsche Schafe  
 nannte, waren etwas kleiner und ge-  
 ringer als die gewöhnlichen, lammten  
 des Jahres zweimal und wurden auch  
 zweimal geschoren. Man traf sie im  
 Anspackischen, Hallischen, Ulmischen,  
 an der Donau, in der Baar, gegen  
 Kottweil und andern Orten an. In  
 Württemberg hatte man sie nicht gern,  
 weil man glaubte, sie seien den Krank-

heiten mehr ausgesetzt als die andern  
 Schafe. Doch erlaubte Graf Eber-  
 hard im Jahr den Bürgern und armen  
 Leuten zu Asperg, Bietighim, Ebamm,  
 Bisingen, Gylsheim und Nödingen  
 „hynsche oder Zuppenchafe“ zu halten.  
 In der Landesordnung von 1621 wur-  
 den die Zaupelschafe aufs Neue ver-  
 boten.

### Das persische Insekten- Pulver.

Unter diesem Namen wird seit eini-  
 ger Zeit von Kaufleuten, Apothekern  
 und Droguisten ein graugrünes, mehr  
 oder weniger schwarz riechendes Pulver  
 ausgedoten, welches aus den getrockne-  
 ten Blüten des *Pyrethrum roseum-  
 rubrum* und *carneum* besteht, einer  
 Pflanze, welche in den Gebirgen Trans-  
 kaukasiens in großer Menge wächst und  
 dort bereits einen lebhaften Handel her-  
 vorgerufen hat, so daß die Einwohner  
 von mehr als 20 Orten des sogenann-  
 ten Alexandropolschen Kreises und der  
 anliegenden Givran'schen Orte sich mit  
 dem Einsammeln beschäftigen.

Die Pflanze wächst auf magerem  
 Boden 4 bis 6000' über dem Meeres-  
 spiegel und ist in ihrer Heimath unter  
 dem Namen „persische Kamille“  
 bekannt. Die getrockneten und zerma-  
 lenen Blüten werden bei der Benüt-  
 zung in die angefeuchteten Kleider und  
 Bettzeuge eingestreut oder es wird ein  
 kräftiger Absud davon verwendet, und  
 dient dieses Insektenpulver zur Beil-  
 gung jeglichen Ungeziefers, der verschie-  
 denen Arten von Läusen, Flöhen, Wan-  
 zen, Motten, Schwaben, Blattläusen  
 und Blattflöhen etc. Nur zu bedauern  
 ist, daß dieses Pulver häufig mit an-

dern Blüten, namentlich einer Anthe-  
 mis-Art, verfälcht wird, wodurch es  
 an Wirksamkeit sehr verliert. Die  
 Aufbewahrung geschieht am Besten in  
 Glas oder Blei-gefäßen.

Dieses Mittel hat auch bereits in  
 Gefängnissen u. Anstalten gefunden, zur  
 Beiligung des Ungeziefers bei Gefan-  
 genen, denen es in die Kleider, Haare  
 und Bett-Teppiche eingebracht wird.  
 Zur Beiligung von Blattläusen und  
 Blattflöhen ist ein kräftiger Absud tau-  
 cher und eher anwendbar, als das  
 Einstreuen des Pulvers. Zu einem  
 Absud dürfen jedoch nur die getrockne-  
 ten Blüthen verwendet werden, weil  
 die frischen unbrauchbar sein sollen.

(Schluß folgt).

### Amtliches.

Calw.  
 Fleischarte  
 am 16. Dez 1856.  
 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 fr.  
 1 Pfd. Rindfleisch gutes 10 fr. ge-  
 ringeres 9 fr.  
 1 Pfd. Kuhfleisch dergleichen.  
 1 Pfd. Kalbfleisch 7 fr.  
 1 Pfd. Schweinefleisch unabgezogen  
 13 fr. abgezogen 12 fr.  
 Stadtschul. heissenamt.  
 Schuldt.

Verlag der Vivinius'schen  
 Buchdruckerei  
 und redigirt von O. Korndörfer.